



Fenster schließen

SÜDKURIER

    (0) Text  

Artikel:

Konstanz

24.06.2011

Viele Hände arbeiten für Grönemeyer

30 Trucks, 180 Tonnen Material und ein eigener Bus für den Superstar: Damit das Konzert von Herbert Grönemeyer am Freitag in Konstanz erfolgreich über die Bühne geht, müssen viele Menschen mit anpacken.

► [Das Konzert in Zahlen](#)

► [Tipps zum stressfreien Parken](#)

► [So geht's stressfrei zum Stadion](#)



Der Aufbau geht voran: Jürgen Lochbrunner von der Schweizer Firma Habegger ist Technischer Leiter des Grönemeyer-Konzertes. Das Foto zeigt den Stand des Aufbaus vom vergangenen Mittwoch. Heute Abend wird der deutsche Popbarde die Bühne betreten.
Bild: hanser

Konstanz – Alles ist ausgerichtet auf diesen einen Termin: Freitag, 24. Juni, 17 Uhr. Bis dahin muss alles fertig sein und sich das Konstanzer Bodenseestadion in eine Konzertarena verwandelt haben. Denn um Punkt 17 Uhr am heutigen Freitag beginnt der Einlass für das Konzert von Herbert Grönemeyer in Konstanz. „Bis dahin haben wir noch einiges zu tun“, sagt Jürgen Lochbrunner, technischer Leiter des Großereignisses. Für Lochbrunner selbst ist das etwas Besonderes: Er stammt aus Konstanz und freut sich nun, dass er in seiner Heimatstadt „eine der größten Produktionen Deutschlands“ begleiten darf.

Noch sind es zwei Tage bis zum Konzert und Lochbrunner wirkt vergleichsweise entspannt. Das liegt daran, dass er schon etliche Großproduktionen betreut hat und vielleicht auch ein bisschen daran, dass er insgesamt 240 Leute an seiner Seite weiß. So viele Menschen

sorgen insgesamt dafür, dass die Bühne mit den Segeln stehen wird und sich die Gäste so wohl wie möglich fühlen. Der Aufbau läuft seit dem vergangenen Montag auf Hochtouren. Erste Aufgabe waren die sogenannten Bodenschutzmaßnahmen: Die Tartanbahn wurde mit einem Schutzmantel ausgelegt, um den Lastwagenverkehr im Stadion zu ermöglichen: „Die voll beladenen Trucks fahren hier rein, werden abgeladen, drehen eine Runde und fahren dann wieder raus“, erklärt Lochbrunner. Ein Problem mussten sie gleich am Anfang lösen. Damit die Lastwägen und ein Kranwagen überhaupt ins Stadion fahren konnten, musste eine Brücke um 40 Zentimeter angehoben werden.

Inzwischen, zwei Tage vor dem großen Konzert, ragen die schwarzen Stahlmasten an denen später Videoleinwände befestigt werden, bereits empor. Der längste von ihnen ist 21 Meter hoch. „Das Bühnendesign ist ziemlich interessant“, sagt Jürgen Lochbrunner. „An fünf Masten befinden sich große Projektionsflächen. Es handelt sich um eine „offene Bühne“, das heißt es gibt kein Dach. Von der Bühne aus führen drei Stege mitten ins Publikum. So kann man Grönemeyer ziemlich nah kommen“, erklärt der Technische Leiter. Anders als beispielsweise bei „Rock am See“ steht die Bühne nun auch erstmals vor einer Kurve. Wohl auch deshalb, weil das Stadion nicht breit genug ist für die Bühne. Für die Bühnenarbeiter gibt es übrigens nur kurze Verschnaufpausen: Bereits kurz nach Konzertende beginnt der Abbau. Bereits am Samstagnachmittag, 17 Uhr, soll aus der Konzertarena dann wieder ein Sportstadion geworden sein.

► [Das Konzert in Zahlen](#)

► [Tipps zum stressfreien Parken](#)

► [So geht's stressfrei zum Stadion](#)